



Nr. 225.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Stellen 25 Pfg. Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Dienstag, den 26. September 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtporto M. 1.60 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortvertrieb M. 1.40, im Fernvertrieb M. 1.60. Bestellgeld in Stuttgart 30 Pfg.

Ergebnisloses Unrennen der Feinde an allen Fronten. Erfolgreicher Kampf in der Dobrudscha.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Artilleriekämpfe zwischen Ancre und Somme, feindliche Angriffe abgewiesen.

(WB.) Großes Hauptquartier, 25. September. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Die gewaltigen Artilleriekämpfe zwischen Ancre und Somme dauerten an. Feindliche Teilvorstöße gegen den Abschnitt Combles—Rancourt und bei Bouchavesnes mißlingen.

Front des deutschen Kronprinzen: Am 23. September wurden am West Thiaumont schwächliche, gestern nordöstlich der Feste Souville starke französische Handgranatengriffe abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wir 9 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Abwehrgeschütze holten in den letzten Tagen 4 Flieger herunter.

Durch feindlichen Bombenabwurf auf Lens wurden 6 Bürger getötet und 28 schwer verletzt. Einem Fliegerangriff auf die Gegend von Essen fiel gestern nachmittag ein Kind zum Opfer, andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die am 23. September durch sofortigen Gegenstoß wieder eroberte Stellung bei Manajow wurde gegen erneute starke russische Angriffe behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Zwischen der Flota Lipa und der Karajowka haben die Russen vergebens die Stellungen der türkischen Truppen angegriffen; eingebrungene Teile wurden durch Gegenstoß geworfen und 142 Gefangene eingebracht. Im Rudowaabschnitt (Karpäthen) sind abermals russische Angriffe abgeschlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Rumänische Vorstöße zwischen dem Szurdak- und Vulkanpaß sind gescheitert.

Balkankriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Madensen: Für die verbündeten Truppen erfolgreiche Kämpfe südlich der Dinie Cobadino—Topyraisar.

Die Festung Budakareff wurde durch eines unserer Luftschiffe bombardiert.

Mazedonische Front: Am 23. September kleine Gefechte bei Florina. Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den Rajmalcalan sind zusammengebrochen. An der Struma wurden in breiter Front vorgehende schwächere englische Abteilungen abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Feindliche Flieger über einem Vorort von Essen. (WB.) Essen a. Rh., 25. Sept. Das Generalkommando in Münster teilt mit: Am Sonntag, den 24. September gegen 3 Uhr nachmittags erschienen mehrere feindliche Flieger über einem Vorort von Essen. Innerhalb mehrerer Minuten wurden inmitten der Stadt mehrere kleine Bomben abgeworfen, von denen die meisten keinen Schaden anrichteten. Brände sind nirgends entstanden, dagegen sind leider durch eine Bombe mehrere spielende Kinder verletzt worden. Nach dem aus sehr großer Höhe erfolgten Abwurf verschwanden die Flieger in einer Wolkenschicht.

Französischer Bericht.

(WB.) Paris, 25. Sept. Amtlicher Bericht vom 24. Sept. nachmittags: Nördlich der Somme war die französische Artillerie im Laufe der Nacht sehr tätig. Die Deutschen er-

widerten vormittags schwach. Ein deutscher Angriff auf das Gehöft Bois Labbeé und auf die französischen Stellungen südlich dieses Gehöfts wurde unter das lebhafteste Feuer unserer Maschinengewehre und Geschütze genommen. Die Deutschen wurden zerstreut, bevor sie die französischen Linien erreichen konnten. Sie ließen zahlreiche Leichen zurück. Auf dem rechten Maasufer wiesen die Franzosen leicht mehrere Angriffsversuche gegen den Pfefferrücken und südöstlich Thiaumont ab. — Flugwesen: Im Laufe des gestrigen Tages zeigten sich die deutschen Flugzeuge tätiger als gewöhnlich. Die französischen Jagdgeschwader lieferten auf dem größten Teil der Front wirkliche Luftschlachten und trugen große Erfolge davon, sie behaupteten unbestreitbar die Oberherrschchaft. An der Sommefront fanden 29 Luftkämpfe statt. 4 deutsche Flugzeuge wurden abgeschossen. 3 weitere Flugzeuge des Feindes wurden ernstlich getroffen und stürzten steiler ab bei Estrées ab. In der Gegend von Peronne wurden vier feindliche Flugzeuge gezwungen, in ihren Linien niederzugesinken. Es bestätigte sich, daß ein weiteres deutsches Flugzeug, das schwer getroffen wurde, am 22. Sept. zwischen Misery und Villers-Charbonnel abgeschossen wurde. Weiter südlich zwischen Chaulnes und Lore wurden 5 deutsche Flugzeuge abgeschossen. In der Gegend nördlich von Chaulnes stürzte ein in Brand geratener Fokker nahe bei den französischen Linien ab; ein anderer schien ernstlich beschädigt zu sein. In der Gegend von Verdun wurde ein deutsches Flugzeug aus nächster Nähe mit Maschinengewehren beschossen, kippte um und stürzte auf dem Pfefferrücken ab. Ostlich von Saint Mihiel stürzte ein Fokker in die deutschen Linien. In Lothringen verfolgte ein französischer Flieger einen gegenwertigen Apparat 20 Kilometer bis in die deutschen Linien, tötete einen Mitfliegenden und zwang das Flugzeug, in Spiralen niederzugesinken. Ein anderes deutsches Flugzeug stürzte im Wald von Gremecy ab. In den Vogesen gingen zwei deutsche Flugzeuge nach einem Kampf mit einem französischen Flieger auf ungewöhnliche Weise in ihre Linien herunter.

Amtlicher Bericht vom 24. Sept. abends: Außer ziemlich heftigem Geschützkampf südlich der Somme und in den Abschnitten von Thiaumont und Fleury kein Ereignis von Bedeutung auf der ganzen Front. — Luftkrieg: In der Nacht vom 24. Sept. haben unsere Flugzeuge 46 12-Zentimeter-Geschosse auf Fabriken in der Gegend von Rombach und Diebenhofen abgeworfen. Hauptmann der Beauchamp und Leutnant Daucourt sind, jeder ein Flugzeug führend, heute um 11 Uhr von ihrem Flugplatz aufgebrochen, um 12 Geschosse auf die Fabriken in Essen (Westfalen) zu werfen. Nach einem Flug von 800 Kilometern sind unsere Flieger wohlbehalten zurückgekehrt. In der Nacht vom 23. Sept. hat ein Zeppelin die Gegend von Calais überflogen. Von unseren Flugzeugabwehrbatterien heftig beschossen, war er gezwungen, sich zu entfernen, ohne ein Geschöß abgeworfen zu haben.

Englischer Bericht von der Westfront.

(WB.) London, 25. Sept. Englischer Heeresbericht vom 24. Sept. nachmittags: Südlich der Ancre im Laufe der Nacht auf beiden Seiten beträchtliche Artillerietätigkeit. Westlich von Neuville—Saint Vaast drangen unsere Truppen in die feindlichen Gräben ein und machten Gefangene.

Ein neutrales Urteil zur Lage im Westen.

Basel, 23. Sept. Oberst Egli faßt sein Urteil über die Lage an der Westfront nach der „Frankf. Ztg.“ wie folgt zusammen: Aus den französischen und englischen Berichten geht hervor, daß die Alliierten nun vor einer neuen starken deutschen Stellung angelangt sind. Das erklärt die eingetretene Kampfpause, denn nun

muß die Fortsetzung des Angriffes vorbereitet und zunächst die Artillerie dazu in Stellung gebracht werden. Das wurde unzweifelhaft durch das schlechte Wetter erschwert und verzögert. Zu Ende ist die Schlacht noch nicht, wurden doch in den nahezu drei Monaten nicht einmal die ersten Ziele des Angriffes der Alliierten, die Städte Peronne und Bapaume erreicht. Vorläufig liegt kein Grund vor, das an dieser Stelle ausgesprochene Urteil zu ändern, daß das englisch-französische Angriffsverfahren wohl genügt, ein Dorf nach dem andern zu erobern, daß aber ein Durchbruch und die operative Entscheidung auf diese Weise nicht zu erreichen sei. Ob die Alliierten durch diese Kampfweise die Widerstandskraft des deutschen Heeres nach und nach vernichten können, ist eine Frage, auf die man die Antwort jetzt noch schuldig bleiben muß, weil keine Angaben über die tatsächlichen Abgänge der beiden Parteien vorhanden sind. Ohne Verluste laufen die englisch-französischen Kämpfe auch nicht ab, trotz gründlicher Vorbereitung eines jeden Angriffes durch tagelanges Artilleriefeuer. Dieses kann wohl die Widerstandskraft der Besatzungen brechen, nicht aber das Feuer der deutschen Artillerie verhindern.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 25. Sept. Amtliche Mitteilung vom 25. September, mittags:

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien: Zwischen dem Szurdak- und Vulkanpaß wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. An der siebenbürgischen Ostfront herrschte lebhaftere Gefechtsintensität.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Nördlich und östlich von Kiri-Baba stehender Kampf. Im Rudowa-Gebiet griffen die Russen abermals vergeblich an. Nordöstlich von Lipnica Dolna stürmte der Feind gegen die Stellungen der türkischen Truppen; er wurde überall geworfen, in einem Abschnitt durch Gegenangriff.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Russen versuchten gestern abend neuerlich von Perepelnici durchzudringen. Ihre Anstrengungen blieben erfolglos; ihre Verluste sind schwer.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Feuerintensität des Feindes an der küstenländischen Front war nachmittags in einzelnen Abschnitten lebhafter. Nachts überflog ein Luftschiff unsere Linien und warf in der Gegend von Comen einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. An der Front der Fasaner Alpen griffen zwei Alpinibataillone in der Dunkelheit den Abschnitt Cardinal-Cima Busa Alta an, den die feindliche Artillerie unter Tags heftig bearbeitet hatte. Die Italiener wurden nach erbittertem Nahkampf blutig abgewiesen. Auch gegen die Forcella di Collese versuchten feindliche Truppen vorwärts zu kommen. 25 Alpini, darunter ein Offizier, fielen hier in Gefangenschaft. Am Monte Cimone befinden sich verschüttete, noch lebende Italiener in den Cavernen. 24 vermochten sich selbst zu befreien und ergaben sich, die übrigen rufen um Hilfe, die ihnen aber wegen des Feuers ihrer Artillerie nicht gewährt werden konnte und von der Annahme eines dem Feinde aus Gründen der Menschlichkeit angebotenen örtlichen Waffenstillstandes abhängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den I. u. I. Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Soefer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Sparer noch ist es Zeit!

Noch hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuss, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluss: Donnerstag, den 5. Oktober

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt.

Die Toten vom Col di Lana gerächt.

Eine Tragödie erschütternder Art hat sich in diesen Tagen am Gipfel des Monte Cimone nördlich Astero abgepielt. Wie einst die Italiener den Col di Lana, so sprengten jetzt österreichisch-ungarische Pioniere den Gipfel des Berges Cimone und in den Trümmern wurden mehrere italienische Kompagnien begraben. Ein Teil der Verschlungenen konnte sich befreien und mag die Gefangenschaft als Erlösung aus der schwersten Not begrüßt haben. Andere aber stecken noch in den Trümmern und ihre Hilferufe könnten Erhörung finden, wenn es die eigene Artillerie der zu Erlösenden nicht unmöglich machte. Ob der örtliche Waffenstillstand zur Befreiung der Unglücklichen aus ihrer schrecklichen Lage wohl zustande kommt?

Bei Kriegsbeginn las man anders.

In einem Briefe des „Secolo“ aus dem italienischen Hauptquartier wird die überaus tapfere, übermenschliche Leistungen erfordernde Gegenwehr der Oesterreicher hervorgehoben. Ihre Ausdauer, ihr Kampfesmut und ihre Todesverachtung seien unglücklich.

Der bulgarische Bericht.

(WB.) Sofia, 25. Sept. Amtlicher Bericht vom 24. September. Mazedonische Front: Bei Florina ist die Lage unverändert. Am 23. September wiederholte der Feind nach langem vorbereitendem Artillerie- und Infanterie-Feuer, sowie Bombenwerfen seine Angriffe auf die Höhe Rajmacalan. Feindliche Abteilungen gingen vor und griffen nacheinander die rechte Flanke, die linke Flanke und endlich die Mitte unserer Stellung an. Unerbittlich ließen die Verteidiger den Feind 50—60 Schritt an die Gräben herankommen, dann wiesen sie mit heftigem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer die Angreifer sehr verlustreich ab. Im Moglenatal und beiderseits des Bardar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica-Planina Ruhe. An der Strumafont lebhaftes Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Bataillone gingen gegen die Dörfer Revolen, Dolno, Karadjowo und Gudeli vor. Von unseren Truppen angegriffen, wurden sie auf das rechte Flukuser zurückgeworfen. An der ägäischen Küste Ruhe. — Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha Artilleriekämpfe und Infanteriegefechte von geringer Bedeutung. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Schwere Unbotmäßigkeiten im rumänischen Heere.

Dem „Lokalanzeiger“ wird berichtet: In der Nähe einer Stadt der Donau verübten kriegsunlustige rumänische Soldaten ein furchtbares Attentat. Ein dichtbesetzter Offizierszug, welcher über Kronstadt zur transylvanischen Front wollte, wurde durch eine Dynamitbombe in die Luft gesprengt. Von 400 reisenden Offizieren sind nur 7 ganz unverletzt, da der Zug, während der vordere Wagen von der Explosion zerrissen wurde, völlig in die Höhe gehoben und im Bogen den Bahndamm hinunter geschleudert wurde. Die geleatete Bombe ist rumänischen Ursprungs. Das 2. Artillerie-

Regiment in Jassy ist stark der Begehung des Verbrechens beschuldigt. Die Stimmung dieser Truppen wird als besonders gereizt geschildert, sodas man nicht einmal gewagt hat, sie unmittelbar an die Front zu führen. Das Verhältnis zwischen dem Offizierskorps und den Soldaten, welches in der ganzen rumänischen Armee jetzt äußerst unharmonisch ist, soll sich hier zu schwersten Gehorsamsverweigerungen gesteigert haben. Die rumänische Heeresverwaltung entsandte aus der Hauptstadt eine besondere Untersuchungskommission, welche zunächst 6 Leute, darunter zwei Unteroffiziere herausgriff und standrechtlich erschießen ließ. Seitdem verweigert das Regiment den dienstlichen Gehorsam.

Von den Neutralen.

Eine gute Preis.

(WB.) Berlin, 24. Sept. Der holländische Postdampfer „Prins Hendrik“ der Linie Blijssing—London wurde am 23. Sept. 8 Uhr morgens auf dem Wege nach der Themsemündung von unseren Seestreitkräften vor der flandrischen Küste angehalten und durchsucht. Eine größere Zahl russischer und französischer Kriegsgefangener, die aus deutschen Lagern entwichen waren, sowie in Holland interniert gewesene, anscheinend heurlaubte englische Soldaten wurden festgenommen, ebenso einige feindliche Kuriere mit ihren Sendungen. Am 12 Uhr mittags desselben Tages wurde der Dampfer mitsamt den neutralen Passagieren, Frauen und Kindern und seiner neutralen Post wieder entlassen und durch eines unserer Torpedoboote ausgelost. Beim Auslaufen wurde der Postdampfer und das deutsche Begleit-torpedoboot von drei feindlichen Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Der Dampfer wurde dabei leicht beschädigt, drei Leute der Dampferbesatzung verwundet. Das Torpedoboot blieb unbeschädigt. Der Dampfer setzte seine Reise fort.

Haag, 24. Sept. Das angehaltene niederländische Schiff „Prins Hendrik“ wurde wieder freigelassen, nachdem 34 Passagiere von Bord geholt worden waren. Nach einer anderen Meldung sind 64 von den 98 Reisenden von Bord genommen worden. In holländischen Blättern wird die Meinung ausgesprochen, das es sich bei dieser Beschlagnahme des nach England fahrenden Postdampfers offenbar nur darum gehandelt hat, bestimmte Reisende festnehmen zu können.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Mit dem kürzlich nach Zeebrügge aufgebrauchten Dampfer „Niobe“ fielen in die Hände der Deutschen 34 500 Kilogramm Butter, Speck und Käse, mit dem in der vorigen Woche aufgebrauchten Zeebanddampfer 76 000 Stück Käse, mit dem gestern aufgebrauchten Dampfer „Batavier II“ wie verlautet weit mehr als eine Million Kilogramm Speck, Butter, Fleisch und Käse.

Riesenstreik in Sicht.

(WB.) Newyork, 23. Sept. (Reuter.) Da die Gesellschaften sich geweigert haben, den Angestellten der Eisenbahnen und Trambahnen zu erlauben, den Gesellschaften beizutreten, haben die Vertreter von allen Industrieen Newyorks die Niederlegung der Arbeit für Mittwoch früh 8 Uhr angenommen. Wenn dieser An-

ordnung Folge geleistet wird, so werden tausende von Fabriken und Spinnereien geschlossen werden und der Wagenverkehr wird, wie der Arbeit im Hafen und in den Docks, aufhören.

Vermischte Nachrichten.

Tirpitz und — Tirpitzianer.

Die nationale „Magdeburgische Zeitung“ begleitet, wie wir Berliner Blättern entnehmen, die Nichtigstellungen der „Nordd. Allgem. Zeitg.“ in der Affäre Coßmann-Balentin mit der bezeichnenden Ueberschrift „Jawohl, widerwärtig!“ mit einem Kommentar, in dem es zum Schluß im Gegensatz zu den nationalistischen Hehereien heißt: „Was hier von der Gefolgschaft des Auswärtigen Amtes behauptet wird, das könnte man umgekehrt mit genau demselben Rechte von einer gewissen Clique sagen, die sich den Anschein besonders guter Beziehungen zu Herrn von Tirpitz geben wollte. Diese Herrschaften haben in der Tat mit falschen Zahlen in der U-Bootsfrage gearbeitet. Hier liegt der springende Punkt auch in der Auslassung der „Nordd. Allgem. Zeitg.“: Nicht der Großadmiral ist in seinen Angaben von denen seines Nachfolgers abgewichen, selbstverständlich nicht, aber die sogenannten Tirpitzianer haben mit phantastischen Zahlen und mit allerlei sonstigen Phantasien ausgiebig um sich geworfen. Das bedeutet der Satz der „Nordd. Allgem. Zeitg.“, das tatsächlich über die Zahl der verfügbaren U-Boote unrichtige Angaben im Umlauf waren und dabei fälschlich diese Angaben auf den Großadmiral v. Tirpitz zurückgeführt wurden. Dabei wird es sein Bewenden haben müssen. Das der Name des Großadmirals v. Tirpitz in diese Atmosphäre von Erfindungen und Entstellungen hineingezogen worden ist, bleibt tief bedauerlich. Ein Teil aber der Schuld daran tragen Leute, die sich als seine ganz besonderen Freunde ausgegeben haben.“

Die sauberen Brüder der Hintertreppenspolitik.

Zu dem Streit Coßmann-Balentin bringt der „Berliner Lokalanzeiger“ folgende Zuschrift Professor Valentins: Zu dem Unbegreiflichen, das der Coßmannsche Vertrauensbruch für mich gebracht hat, ist jetzt das Unbegreiflichste gekommen: Ein Herr Haub hat sich gemeldet, der, wenn man richtig versteht, auch das Märchen vom Diebstahl im Reichsmarineamt aus meinem Munde gehört haben will. Ich habe darauf nichts anderes zu erwidern, als was ich schon gesagt habe. So gern ich es unterlassen würde, in Erinnerung an die alte Bekanntschaft gegen Coßmann persönlich etwas vorzubringen, so möchte ich doch zur Kennzeichnung der geistigen Atmosphäre, aus der heraus der standalöse Vertrauensbruch begangen worden ist, die folgenden Worte anführen, die mir Professor Erich Marks unter dem 19. Sept. geschrieben hat. Die Veröffentlichung geschieht mit seiner Erlaubnis. Professor Erich Marks schreibt: München, den 19. Sept. 1916. Ich war bei Coßmann. Er giebt zu, das sein Vorgehen seinen menschlichen und redaktionellen Pflichten durchaus entgegen sei. Persönlicher noch nehme er es im Gedenken an Ihren Vater in Ihrem Fall, aber die Lage sei derart, das er die persönliche Pflicht zu Gunsten der höheren Sache

Habe brechen müssen. Ich habe ihm meine rückhaltlose Mißbilligung nicht verhehlt. Jakobinerlogik, die zur Rechtfertigung jedes politischen Verbrechens führt. Vertrauensbruch! Er leugnet das nicht und zieht sich auf seinen Märtyrerstandpunkt zurück. Ich bedauere, daß der Hergang auch meine Beziehungen zu ihm notwendigerweise abschneidet, den der — vielfältige — Ueberfall aus dem Hinterhalt ist doch sehr arg. Welcher Fanatismus! Er gab den zu. Ich habe ihm — und wiederhole es ihnen: Einer Erwähnung der von ihm behaupteten Neußerungen durch ihn in meinem Besitze bei jenem Abendbesuch erinnere ich mich schlechterdings nicht. Von dem „Diebstahl“ wäre doch sicher etwas in meiner Erinnerung haften geblieben. Ich habe aber, das ist wenigstens der Tatbestand, keinen Hauch von Erinnerung daran.

Ein Vorschlag zur Lösung der „römischen Frage“.

In der neuesten Nummer der von den Jesuiten herausgegebenen Monatschrift „Stimmen der Zeit“ (früher „Stimmen aus Maria-Laach“) veröffentlicht Pater Franz Ehrle S. J. einen bemerkenswerten Aufsatz: „Benedikt XV. und die Lösung der römischen Frage“. Der Verfasser, der viele Jahre in der vatikanischen Bibliothek eine hervorragende Stellung innegehabt hat, gibt zuerst eine Geschichte der Frage und erörtert dann die verschiedenen Vorschläge, die zu ihrer Lösung gemacht worden sind. Es sind namentlich deren drei: Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft in irgend einer Form, internationale Bürgschaften und Reform des Garantiegesetzes. Der Verfasser verwirft alle drei Lösungen teils als ungenügend, teils als tatsächlich undurchführbar. Er zählt dann auf, wie die letzten Päpste sich zu der Frage gestellt haben und führt eine Neußerung des Kardinal-Staatssekretärs Gasparri vom Juni 1915 an, die dieser gewiß im Einverständnis mit dem Papste getan habe und die dahin geht: „Der Papst wolle keinen Lösungsversuch, welcher der italienischen Regierung wesentliche Schwierigkeiten bereiten könnte, und er wolle die durchaus gebotene Besserung seiner Lage nur als willige und dessen Interessen entsprechende Gabe des sich Hoffentlich in immer weiteren Kreisen durchsetzenden Gerechtigkeitsgesetzes des italienischen Volkes entgegennehmen.“ Ein solcher Lösungsversuch, meint der Verfasser, wäre es, wenn dem Papste der Vatikan, der ihm jetzt nur zum Nießbrauch überlassen ist, als souveräner weltlicher Besitz zurückgestellt würde; Italien könne dies gewähren, ohne sich etwas zu vergeben, wie es ja innerhalb seines Gebietes auch die Republik San Marino als unabhängigen Staat bestehen lasse. Italien und der Papst hätten einfach ein dahingehendes Abkommen zu schließen, das den auswärtigen Mächten notifiziert würde, damit wäre auch die Frage der internationalen Garantien erledigt. Zeit und Umstände seien für ein solches Abkommen günstig. Dieser Vorschlag ist offenbar nicht ohne Kenntnis und Zustimmung leitender katholischer Kreise gemacht worden. In der „Römischen Volkszeitung“ hat dieser Tage Dr. Karl Bachem denselben Vorschlag gemacht und begründet. Das ist gewiß kein zufälliges Zusammentreffen.

Das Schicksal der deutschen Missionare in Deutsch-Ostafrika.

(WVB.) Herrenhut, 22. Sept. Die Missionsleitung der Brüdergemeinde erhielt einen im Gefangenenlager Zomba (Njassa-Land) abgestempelten und vom 14. Juli datierten Brief der Frau Missionar Wilmann aus Blantyre auf dem Schire Hochland südlich des Njassa-Sees. Sie meldet, daß alle Stationen der Herrnhuter und Berliner Mission im Innern von Deutsch-Ostafrika verlassen sind. Die Engländer brachten die Missionarsfamilien in Gefangenschaft. Die Reise nach Blantyre erfolgte zunächst auf Lastautos, dann auf einem kleinen Dampfer vier Tage über den Njassa-See, während deren die Reisenden an Hunger zu leiden hatten. In Blantyre wurden die Männer von ihren Frauen und Kindern getrennt. Letztere wurden in einem Regierungsgebäude untergebracht, wo sie einige Boys erhielten und zusammen essen. Für die auf der Reise Erkrankten, namentlich die Kinder, ist ärztliche Pflege vorhanden. Die Missionare konnten von ihrem Eigentum nur einige Koffer und Bettdecken mitnehmen. — Gerade vor 25 Jahren wurden diese blühenden Missionen begonnen, deren selbstlose Arbeiter England jetzt in Gefangenschaft führt.

Weibliche Hochverräter.

Vor dem außerordentlichen Kriegsgericht in Kiel vom 18. September wurde wegen Landesverrats die Witwe Handt und deren Tochter zu je 15 Jahren Zuchthaus, die zweite erst vierzehnjährige Tochter Luise zu einem Jahre Festungshaft verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Zum fünffachen Mord in Heidelberg.

Wie gemeldet, verübte die Frau des im Felde stehenden Gipsers König fünffachen Mord. Sie schnitt ihren 5 Kindern mit einem Mehrgermesser die Kehle durch und tötete sie auf diese Weise alle. Die gemordeten Kinder stehen im Alter von 3, 5, 6, 8 und 9 Jahren. Die beiden ältesten Kinder sind Knaben und die drei

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Im Anschluß an die Bekanntmachung betr. Beschlagnahme von Schmiermitteln vom 7. September 1916 (s. Beilage zum Staatsanzeiger vom 7. September 1916, Nr. 209) ist eine neue Bekanntmachung, betr. „Bestands-erhebung für Schmiermittel“, am 22. September 1916 erschienen. Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 22. September 1916 einzusehen.

Calw, 25. Sept. 1916. A. Oberamt: B i n d e r.

älteren Mädchen. Die Frau bewohnte seit etwa 3 Monaten in dem Hause die Mansardenwohnung von 2 Zimmern. In dem einen Zimmer schliefen zwei Kinder und in dem anderen drei. Gestern abend 9 Uhr hörte noch die Hausfrau alle 5 Kinder sprechen. Heute Nacht 2.30 Uhr hörte diese ein Zammern vor ihrer Türe. Als sie heraustrat, fand sie Frau König auf der Treppe stehend vor. Ihre Kleider waren durchnäßt, also ist anzunehmen, daß sie nach vollbrachter Tat den Tod im Keller gesucht hat. Auf Befragen der Hausfrau, was los sei, antwortete Frau König: „Haben Sie meine Kinder schon gesehen? Sie sind alle tot.“ Als sie dann in die Wohnung trat, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar. Alle fünf Kinder lagen mit durchschnittenen Hälsen in ihren Betten. Vor dem einen Bett lag noch das mit Blut bespritzte Messer, mit dem die Tat ausgeführt wurde. Die Frau wollte sich ebenfalls noch mit dem Messer die Pulsader öffnen, brachte sich aber nur eine Verletzung der Schlagader bei. Dem jüngsten Kinde hatte sie noch, um es am Schreien zu verhindern, einen Lumpen in den Mund gesteckt. Die Hausfrau verständigte gleich die Polizei, die auch sofort am Tatort erschien und die Täterin mittelst Drohkölbe in das Akademische Krankenhaus verbrachte. Die Verletzung, die sie sich beibrachte, ist nicht lebensgefährlich. Der Grund ist wohl in einem Anfall geistiger Unmachtung zu suchen. Denn nach Aussagen der Hausfrau ist an der Zurechnungsfähigkeit der Frau zu zweifeln, was die Hausbewohner daraus schlossen, daß Frau König ihre Kinder oft und über Maßen körperlich züchtigte.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. September 1916.

Das eiserne Kreuz.

Mit dem eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant Bötteler, Amtsrichter in Calw, Zahlmeister Braun, Schultheiß in Althengstett, beide beim Landsturm-Inf.-Bataillon Calw; Musikant Joh. Blaisch von Liebelberg, beim Inf.-Reg. 126.

Kriegsauszeichnung.

Unteroffizier Robert Wich aus Calw, der bereits mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Beförderung.

Zu Leutnants der Landw.-Inf. 2. Aufgebots wurden befördert, der Wzfeldwebel Böller, Otto (I Stuttgart) im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 119, und Wzfeldwebel (Offiziersstellvertreter) Knorr, Hans (Calw) im Landsturm-Infanterie-Bataillon Calw (XIII. 1.),

Kriegsanleihe.

Die Vereinigten Defensfabriken A.-G. hier, haben für die 5. Kriegsanleihe M. 100 000 gezeichnet, insgesamt hat die Firma M. 300 000 gezeichnet.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus den württembergischen Verlustlisten Nr. 469 bis 471.

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.

Reutisler, Johannes, Ottenbronn, inf. Verm. gest. — Paulus, Gottlob, Gestr., Deckenpfronn, gef. — Kling, Ludwig, Ulffz., Oberkollbach, l. verm. — Kirchner, Paul, Gestr., Stammheim, l. verm. — Faisler, Eugen, Eugen, Dachtel, l. verm. — Finz, Friedrich, Calw, schw. verm. — Eisenhardt, Emil, Gestr., Dachtel, l. verm.

Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.

Rupp, Friedrich, Dennjäch, l. verm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 122.

Biber, Ernst, Calw, l. verm.

Infanterie-Regiment Nr. 124, Weingarten.

Sabatie, Julius, Hirsau, l. verm.

Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.

Schäp, Theodor, Holzbrunn, l. verm., b. d. Tr. — Greule, Michael, Breitenberg, l. verm., b. d. Tr. — Luz, Friedrich, Calw, l. verm. — Paulus, Gottlob, Gestr., Deckenpfronn, inf. Verm. gest. — Schröter, Eugen, Unterhaugstett, l. verm. — Furtmüller, Karl, Stammheim, schw. verm. — Reutter, Georg, Liebelberg, l. verm. — Proß, Friedrich, Ulffz., Sulz, D.-M. Nagold, gef. — Morof, Friß, Althengstett, schw. verm. — Schneider, Karl, Dachtel, gef.

Infanterie-Regiment Nr. 127, Ulm.

Bechtold, Adolf, Gestr., Stammheim, l. verm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 247.

Weber, Wilhelm, Kranzentr., Calw, schw. verm.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die ausgeschriebene 5. Kriegsanleihe ist gleich den früheren mit Unflüchtigkeit bis zum 1. Oktober 1924 ausgesetzt. Diese Bedingung begegnet in weiten Volkstreffen noch immer einer durchaus unzutreffenden Auffassung. Es wird u. a. die Befürchtung ausgesprochen, daß das Reich dazu übergehen werde, alsbald nach dem Kriege eine Zinsherabsetzung vorzunehmen oder eine besondere Kuponsteuer für die Kriegsanleihe einzuführen. Derartige Gedankengänge müssen als vollständig grundlos bezeichnet werden. Das Reich ist bis zum 1. Oktober 1924 vertraglich gebunden, eine 5 %ige Verzinsung zu gewähren, und es wird diese Zusage mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln halten. Eine zwangsweise Herabsetzung des Zinsfußes der Kriegsanleihen oder eine besondere Kuponsteuer würde nicht nur einen Vertragsbruch, sondern auch einen ungeheuerlichen Akt steuerlicher Ungerechtigkeit darstellen; denn auf diese Weise würde der Anleihezeichner, der dem Reich in schwerer Zeit geholfen hat, gegenüber jedem anderen Kapitalisten, Obligationeninhaber, Hypothekengläubiger usw. in sinnloser Weise benachteiligt werden. Sollte eine Kündigung bis zum 1. Oktober 1924 oder zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, so könnte sie nur in der Weise vorgenommen werden, daß dem Inhaber der Nennwert in bar zurückbezahlt werden müßte, wenn er der herabgesetzten Verzinsung nicht zustimmen will. Er würde also in diesem Falle keinen Schaden erleiden, sondern Gewinn haben, nämlich das Mehr des Nennwerts gegenüber dem Kurswert, den er bei der Anleihe nur bezahlte. Daß ferner — vielleicht von Agenten fändlicher Mächte — Gerüchte über Beschlagnahme von Sparfaisengeldern und ferner die Ansicht verbreitet werden, eine Zurückhaltung bei den Zeichnungen sei geeignet, den Krieg zu verkürzen, ist bekannt. Daß dies der härteste Unsinn ist und dahinter ein teuflischer Anschlag gegen unser Vaterland steckt, muß jeder, der nur ein wenig nachdenkt, sofort einsehen. Endlich muß auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, die Zeichnungen im Wege der Beisehung von Wertpapieren bei den Darlehensstellen noch in viel größerem Umfange zu fördern, als dies bis heute tatsächlich geschehen ist. Der Unterschied im Zinsfuß der Darlehensstellen und der wirklichen Verzinsung, welche die Kriegsanleihe bietet, ist so geringfügig, etwa 15 Pfg. bei 100 M. Anleihe, daß wirklich dieses Opfer dem Reich in der schweren Zeit der Not zu bringen, nicht einer der Wertpapierbesitzernden sich entziehen sollte. Eine Kündigung des Darlehens zu einer ungelagerten Zeit ist nicht zu befürchten. Die Darlehensstellen werden für die Verlängerung des Darlehens das größte Entgegenkommen zeigen und überdies noch mehrere Jahre nach dem Friedensschluß in Tätigkeit bleiben, um für eine leichte, vorteilhafte Kreditgewährung durch Verpfändung auch von Kriegsanleihen Gelegenheit zu bieten. Es darf daher erwartet werden, daß weit mehr und in umfassenderer Weise Zeichnungen auf der Grundlage von Beisehungen der Wertpapiere bei den Darlehensstellen zu Stande kommen und zwar gilt dies für Einzelpersonen, wie ganz besonders für die Kassen-, Vermögens- und Stiftungsgelder von Vereinen, Körperschaften, Anstalten u. dergl.

Mutmäßliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Die zwei Tage lang drohende neue Störung scheint uns nicht zu erreichen. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig trübes, aber meist heiteres und trockenes, sowie ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

(SCB.) Hatterbach M. Nagold, 25. Sept. Auf der Straße nach Wülfingen kamen junge Leute nach vorausgegangenem Rederei zum Handgemenge. Hierbei zog der 16-jährige Sägerslehrling Kübler das Messer und traf seinen Gegner so schwer ins Herz, daß dieser auf dem Platze blieb.

(SCB.) Oberndorf, 25. Sept. Nach Schluß der gestrigen Versammlung des katholischen Jugendvereins machten zwei 15jährige Schlosserlehrlinge Dummheiten, wobei der Bernhard Schmid den Otto Sieber durch einen Messerstoß schwer verletzte. Das Herz ist verletzt und dürfte der Verletzte kaum mit dem Leben davon kommen.

(SCB.) Stuttgart, 25. Sept. Generalmajor Herzog Robert von Württemberg ist unter Belassung à la suite des Dragonerregiments 26 zum Generalleutnant befördert worden.

(SCB.) Ehingen, 25. Sept. Trotz des strengen Verbots, den Truppenübungsplatz auf dem Heuberg und insbesondere die Scharfschießplätze zu betreten, haben am letzten Samstag hiesige Kinder sich auf den Scharfschießplatz der Minenwerfer begeben, um offenbar dort Sprengstücke zu suchen, die durch Verkauf für sie einen Erlös bringen sollten. Dabei gerieten die Kinder an einen Blindgänger, den sie durch Steinwürfe zur Explosion brachten. Die Explosion hatte die traurige Folge, daß alle vier Kinder getötet wurden.

(SCB.) Münsingen, 23. Sept. Bei dem Müller Bed in Bichshausen steht ein russischer Kriegsgefangener im Dienst. Während er in der Nähe der Lauter arbeitete, sah er das ins Wasser gefallene Kind seines Dienstherrn abwärts treiben. Rasch entschlossen, sprang er in das Wasser und entriß das Kind dem sicheren Tod des Ertrinkens. Die Tat ist umsomehr zu loben, als der Russe, der nicht schwimmen konnte, die tiefe Stelle des Wassers nicht sah.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Radig, Calw. Druck u. Verlag der A. Deschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

**R. Forstamt Liebenzell.
Beigeholz-Verkauf.**

Am Samstag, den 30. Sept., nachmittags 2 Uhr im „Döhlen“ in Liebenzell, vom Scheibholz der Guten Liebenzell und Biefelsberg Km. Nadelholz: 24 Schtr., 1 Prgl., 231 Anbr., Buch: 1 Anbr. Losverzeichnisse von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf Stuttgart.

**R. Forstamt Euzlötterle.
Beigeholz-Verkauf**

im schriftlichen Aufstreich.
Laubholz: Eichen: Km. 9 Anbruch; Buchen Km. 1 Schtr., 3 Anbruch; Birken Km. 3 Anbruch. Nadelholz, Km. 64 Papierroller I. und II. Kl., 11 Schtr., 22 Prgl., 597 Anbruch. Bedingungslos, in Geld pro Km. des betr. Loses ausgedrückten Gebote wollen verschlossen und unterschrieben spätestens bis Freitag, den 6. Oktober 1916, vormittags 10 Uhr beim Forstamt eingereicht werden, in dessen Geschäftszimmer die Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit erfolgt. Losverzeichnisse unentgeltlich von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf Stuttgart.

**R. Forstamt Hoffett.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf.**

Der auf Samstag, den 30. September, nachmittags 2 1/2 Uhr nach Hoffett anberaumte Nadelholz-Stammholz-Verkauf wird auf Donnerstag, den 5. Oktober ds. Js.

verlegt.

Singstunde
Mittwoch abend
1/9 Uhr im „Badhof“

Für einen 14jährigen **Knaben**
Suche ich einen passenden Platz
J. Georg Gall, Agenbach.

Habe circa 400 Liter **guten Most**
zu verkaufen.
Fr. Gärtner Witwe.

Verbessert wird jede **Handschrift**
Handelskurse für alle Berufe (Einf., Dopp., Amerikan., Buchf., Maschinenschr., Stenogr.)
Lehrpl. gratis. **Hofkalligr.**
Gander, 61 Lange-Strasse 61 in Stuttgart.

Dachtel, den 26. September 1916.
Todesanzeige.
Verwandten Freunden und Bekannten, teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß auch unser zweiter unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
**Musketier
Karl Schneider,**
im Infanterie-Regiment 126, 12. Komp., im Alter von 21 Jahren am 27. August den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
Die tieftrauernde Mutter und Geschwister.

Sirka 30 Zentner gut eingebrachtes
Hen u. Ohmd
hat zu verkaufen
J. Clement, Klein-Wildbad, bei Liebenzell.

Weißkraut zum Einmachen
Pfund 8 Pfg., Zentner Mk. 5.75.
Rotkraut Pfund 13 Pfg.
Delikatesse-**Sauerkraut.**
Frische Pflaume Pfund 80 Pfg.
Heringe in Gelee.
Sardinen.
Salzheringe.
Salzgurken.
Ferner treffen ein
Rieler Bücklinge Stück 25 Pfg.
Pfannkuch & Co.
Calw. Telef. 45.

Ziehung garantiert am 4. Oktober.
Unterstützt die Heimatstadt unserer Zepplins
durch Ankauf von Losen der 2. grossen Friedrichshafener **Geld-Lotterie**
Nur Goldgewinne zusammen Mark
60000 Haupttreffer Mark
30000 usw.
6000 Ziehung am 4. Oktober 1916.
Los 2 Mark.
Sehr günstige Gewinnansichten bieten 11 Lose für nur 20 Mark.
6 Lose für 11 Mark.
Porto u. Liste 30 Pfg. extra. Zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und dem Generalvertrieb **Eberhard Fetzer** Stuttgart, Friedrichstraße 56.

Abfälle in allen Sorten,
Lumpen alte und neue,
Knochen, Papier, alte Schuhe,
kauft zu den höchsten Preisen
Sortier-Anstalt E. Levi, Gärtringen.

Die **Spar-u. Vorschussbank Calw**
eingetragene Genossenschaft m. b. H.
Agentur der Württemberg. Notenbank
empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:
a) für Mitglieder:
Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
Diskontierung von Wechseln.
b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):
Ankauf von Schecks.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.
Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.
Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.
Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spareinlagen.

Wer Seife spart, spart Fett!
Man verwende daher
„QUEDLIN“
Chemische Wäsche zu Hause.
Vorzügliches Reinigungsmittel für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe, Strümpfe, feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen usw.
Neue Apotheke.

Zwei schöne Stiere
zum Angewöhnen sehr dem Verkauf aus
Gottlieb Reuschler, Farrenhalter, Breitenberg.
Bemerk bei Aitensteig.
Gefallenes Vieh jeder Art, welches verlost werden müßte, **kauft zu Fischfutter** jederzeit.
Freih. Vieh. von Güttingensche Forellenzucht. Fernspr. Nr. 3.
12-15 Wagen Kofmist hat abzugeben
Sägwerk Hirsan.

Tee 1.50 **Benno** **Pillen 1.-**
sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei **Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.**
Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.
Zu haben in allen Apotheken.

Bergessen Sie nicht
das Calwer Tagblatt für das vierte Quartal 1916 rechtzeitig zu bestellen.

Modellhut-Ausstellung eröffnet!
Geschmackvolle Auswahl in garnierten **Damen- u. Kinderhüten** bei mässigen Preisen.
Karl Kleinbub, Obere Marktstraße 17.
Trauerhüte
Trauerschleier
Trauerbänder
Umarbeiten älterer Hüte nach modernen Formen